

Wiesbadener Tagblatt.

24. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Beizeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beizeile für Wochentage 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 74.

Telegraphen No. 52.

Mittwoch, den 14. Februar.

Telegraphen No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Der Krieg in Südafrika.

General Buller und der Schlüssel zu Ladysmith.

Nach der zweiten schweren Niederlage Bullers am Spionkop übernahm der General die erlauchte Welt mit der zuverlässigen Behauptung, daß er den Schlüssel zu Ladysmith besitze und fügte die Prophezeiung hinzu, daß er in 8 Tagen in Ladysmith sein werde. Da es ein merkwürdiges Ding um den durch die Niederlage erlangten Schlüssel zu einer belagerten Festung sein muß, so haben wir uns mit großer Neugier in den Besitz einer Momentphotographie des Generals Buller und seines Schlüssels gesetzt. Wir geben unseren Lesern eine getreue Abbildung dieser, am Fuße des Marais-Roep aufgenommenen Photographie des Generals, der, den gewichtigen Schlüssel mit Gewalt übertragend, sich mit diesem auf dem direktesten Wege nach Ladysmith befindet, von dem er inzwischen durch seine dritte Niederlage wieder abgelöst wurde. Bart und Gesicht des Schlüssels sind ein wenig rumpeliger, und sind es inzwischen noch mehr geworden. Wir glauben, daß er mit seinem Schlüssel überhaupt kein Glück mehr haben wird und daß ihm die Buren bald in Händen haben werden.

△ Kapstadt, 12. Februar. (Von unserem Spezialkorrespondenten per Kabel über London.) So unangenehm übertrug man hier auch über den abgemachten Rückzug General Bullers war, so sucht man sich über denselben doch nun damit zu trösten, daß derselbe eine geschickte und weise strategische Bewegung bildete, durch welche die Entlastung einer gefährlichen Front bewahrt wurde, die ihr die Buren angeblich gestellt hatten. Es wird auch behauptet, Buller habe von Lord Roberts nur Auftrag erhalten, die Buren unablässig zu belagern, um ihre gesammelte Streitmacht unter Joubert im Norden von Natal zu fesseln. Besteres ist aber natürlich Unfug, denn vor 14 Tagen versprach Buller seinen Truppen in einer Ansprache, binnen einer Woche Ladysmith zu entsetzen, und seitdem empfing er fernere Anweisungen zur Verstärkung. — Große Beunruhigung veranlaßte in Durban die Kunde von der gewaltigen Aktivität, welche die Buren in Zululand entwickelten. Wenn sie daselbst auf seinen Widerstand stießen, wird es ihnen leicht fallen, in Ost Natal einzudringen, da Buller mit seinem Heere weit entfernt ist. Sie befinden sich nun in unmittelbarer Nähe von Ghowe, das sie, wie bereits Natal und Kwa-Zulu, nehmen dürften. Von da ist es nur noch 64 Kilometer nach Greytown, welche Stadt mit Pietermaritzburg in Bahnverbindung steht. Vorläufig fand noch kein Zusammenstoß zwischen den Buren und der irregulären Reiterei statt, die Buller über Durban nach Zululand sandte. Die Regierung von Natal soll beabsichtigen, den Julius Erlaubnis zur Bekämpfung der Eindringlinge zu geben. Aus Durban liegt eine Meldung vor, nach der eine Abteilung von 6000 Buren die Flanke der Bullerschen Kolonne bedroht, doch verlautet nichts, von welcher Seite aus. General Joubert hat, seitdem er sich auf dem Nordufer der Angula festsetzte, auf dem Südufer derselben, Stromabwärts von Colenso, einen stark besetzten Posten auf dem Zululand-Berg besetzt, und es wäre nicht überflüssig, wenn er das englische Lager der Chibuley nun von einer starken Kolonne umgeben und Bullers Kommunikationslinie bedrohen ließe, um ihn dadurch zu zwingen, noch weiter zurückzuweichen. Das Eintreffen Lord Roberts im Lager von Methuen betrachtet man theils als ein Zeichen, daß derselbe die Operationen gegen die Buren in Magerfontein selbst zu leiten beabsichtigt, theils legt man es dahin aus, daß er seinen Einfall in den Orange-Freistaat von der Drakensberg-Station unternehmen wird, zu welchem Zweck seit Wochen bereits umfangreiche Erweiterungen der Bahnanlagen daselbst bewirkt wurden. Niemand zweifelt hier an seinem baldigen Erfolge, weil die Buren doch keine weiteren Streitkräfte besitzen, die sie ihm entgegenstellen könnten. Nicht geringe Verärgerung wurde hier durch die Widerlegung der früheren Meldung veranlaßt, nach der die Buren im Norden der Kapkolonie, in der Gegend von Colenso, vollständig umzingelt sein sollten. Statt dessen stehen sie den Engländern in einer halbkreisförmigen Linie von Osten nach Westen gegenüber und vermindern auf der ganzen Länge denselben an belagerten Punkten ihren Rückzug zu bewirken. Die Engländer verharren in der Defensive, und die Buren werden täglich aggressiver.

wb. London, 13. Februar. Die Times melden aus Kimpberly vom 9. Februar: Die Belagerung dauert in bestiger Weise fort und richtet beträchtlichen Schaden an. Ein Weiser wurde getötet, ein Anderer verwundet.

— London, 10. Februar. Es ist häufig behauptet worden, daß den Engländern der Sinn für das Väterliche fehlt. Ob dies wirklich der Fall, soweit andere Nationen in Frage kommen, darüber ist natürlich, was sie selbst anbelangt, ist es aber in der That so. Der Sohn Albions ist von seiner Ueberlegenheit herab zu Fall gekommen, und es ihm gänzlich beikommen, er könne etwas thun, was lächerlich erscheint. So wird denn auch die Errichtung eines Hundebataillons ganz ernsthaft genommen, die jedoch stattgefunden hat. In den Krieg will man daselbst nicht schicken, aber es soll doch für diesen wirken, indem es nämlich durch die Strohen sich gestreuen und für die Verwundeten sammeln wird. An und für sich ist die Idee vielleicht eigentümlich, aber nicht lächerlich, sie wird es erst durch die Ausführung. Das Hundebataillon ist nämlich ein hochartilleristisches. Der Prinz von Wales hat aus seinem Besitz drei schöne Thiere dafür hergegeben und nun weiter natürlich die Mitglieder des Adels darin, die meisten von besten Hunde zu liefern; um solche, die gewöhnlichen Stierhaken gehören und vor allem gewöhnlicher Rasse sind, kümmert sich Keiner. Lange Beratungen haben darüber stattgefunden, welche Uniform die Hunde-Almosensammler tragen sollen, wie die Hüfte auszuweisen hat, in die patriotische Gemüther ihren Obolus fallen lassen

werden. Auch eine Fahne besitzt das Bataillon natürlich, und was das Ungeheuerliche erscheint, aber doch natürlich wahr ist, der Oberbefehlshaber der Armee, Lord Roberts, wird daselbst keine Befehle lassen und den Hunden, die sich am tüchtigsten erweisen, Belohnungen ausstatten. Sie selbst nach dem Transvaal zu begeben, hat der, welchen die Engländer einst ihren „einzigen General“ genannt, nicht für angezeigt erachtet, aber er zeigt doch so wieder einmal seine außerordentliche Fürsorge für die Armee.

Englische Kämpfungen. Nach einer Aufstellung, die dem britischen Unterhaus am Freitag Abend vorgelegt ist, wird die Regierung die Bewilligung von weiteren 120,000 Mann für die Armee und von weiteren 13,000,000 Pfd. St. verlangen. Diese



Forderung soll nur die Bedürfnisse der Kriegsführung in Südafrika bis zum Schluß des gegenwärtigen Finanzjahres (31. März) decken. Nach dem Budget waren im Ganzen 184,883 Mann zur Verfügung der Regierung und sollten die Ausgaben für die Armee insgesamt 20,6 Mill. Pfd. St. (412,000,000 Mk.) betragen. Das Unterhaus bewilligte dann mit Rücksicht auf den Krieg am 17. Oktober d. J. 35,000 Mann und 10,000,000 Pfd. St. mehr. Mit den neuen Forderungen von 120,000 Mann und 13,000,000 Pfd. St. — unter welcher letzteren 5,000,000 Pfd. St. für Verstärkung von Truppen eingebracht sind — sollen die Streitkräfte auf 339,883 Mann und die Ausgaben auf 43,617,000 Pfd. St., letztere also auf 872,000,000 Mk., über das Doppelte eines Friedensjahres, gebracht werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. Februar.

— Geschichtskalender. 14. Februar. 1891: † William Sherman, hervorragender amerikanischer General. 1885: † Mor. v. Kallersfeld zu Birfeld, Steiermark, österreichischer Staatsmann. 1880: Verlobung des deutschen Kaiserpaars zu Göttingen. 1828: † Edmund About, französischer Schriftsteller. 1823: † Heinrich Müllert zu Coburg, Historiker und Germanist. Sohn des Dichters Fr. Müllert. 1814: Schlacht bei Stojanow. 1779: James Cook, der Weltumsegler, erlag auf Hawaii. 1514: Niederlage der Dänemarken bei Hattum. 1190: † Papst Honorius II. 1099: Der heilige Bruno von Querfurt, der Apostel der Breuen, erlag.

— Einen Glanzpunkt des Buren-Festes in der Walhalla, saßen am Freitag Abend (zum Besten des Nothen Kreuzes) in Transvaal) dürfte unfehlbar die Aufführung der kleinen indischen Oper „Damaschi“ von Cosmogni bilden. Frau La Pierre, die als vortreffliche Sängerin längst bekannte musikalische Stütze der kunstfreundlichen Vereinigung „Dreiklang“, hat das Opus selbst einstudiert und ebenso dessen Leitung übernommen. Für die musikalischen Genüsse des Abends wird während der einstündigen Pause ein reiches deftiges Buffet Sorge tragen, zu dem ein großer Kreis von Damen, hiesigen wie auswärtigen Firmen in liebenswürdiger Weise Beiträge an Geld, kalten Platten, Wein und Champagner stifteten. Die die Comité-Damen des Buffets in ihrem mühevollen Amte der Labung der Hungerigen unterstützenden jungen Mädchen, je zur Hälfte in holländischer und Empire-Tracht, werden außerdem noch das Programm durch eine reizende, von Fräulein Balbo eingeübte Tanznummer bereichern. Der Abend verspricht somit nach jeder Richtung hin ein sehr amüsanten

und genussreicher zu werden, dem edlen Zweck eine namhafte finanzielle Beisteuer, den Veranlassern den erhofften Lohn für alle Müheverwaltung verheißend. — Die Nachfrage nach Eintrittskarten (Logen und Balkon 5 Mk., Saal 3 Mk.) ist eine so lebhaft, daß wir nur empfehlen können, sich ungesäumt Plätze zu sichern. Karten sind in den Buchhandlungen Juraub u. Henkel und Feller u. Gels und am Festabend an der Walhalla-Kasse erhältlich.

— Abiturienten-Prüfungen. Die schriftlichen Prüfungen der Abiturienten am Kgl. Gymnasium und am Kgl. Realgymnasium haben am Montag begonnen. In der städtischen Oberrealschule, wo ein auswärtiger Schüler am Examen theilnimmt, wird der schriftliche Theil des Abiturienten-Examens während der nächsten Woche abgehalten. Der mündliche Theil findet in allen hiesigen höheren Lehranstalten um Mitte März statt, und zwar in Gegenwart eines Vertreters des Provinzial-Schulcollegiums.

— Walhalla. Heute Mittwoch Abend findet im Theateraal das zweite große Karnevalskonzert statt. Das am vergangenen Donnerstag veranstaltete Karnevalskonzert war stark besucht und fand allseitig einen vorzüglichen Anklang, daß die Direktion für dieses Konzert ganz besondere Ueberraschungen geplant hat. Außer den gemeinschaftlichen Liedern und Orchester-Humoresken werden wiederum geeignete Solisten mitwirken und es ist nicht zweifelhaft, daß auch diesmal Frohsinn und Gemüthlichkeit die Parole des Abends ist. Herr Wilhelm Kletter hat in liebenswürdiger Weise die Leitung des Orchesters übernommen, und zwar wird Herr Kletter einige Novitäten eigener Komposition zu Gehör bringen. Auch der Solist des Abends, Herr Breitenbach von hier, erweist sich allgemeiner Beliebtheit. Der Eintrittspreis von 50 Pfg. inkl. Text und Karnevalistischer Kopfbedeckung ist sehr mäßig.

— Vom Wiesbadener Karneval. Zu unseren Berichten über die glänzend verlaufene Damen-, Fremden- und Verbands-Galaabende des Wiesbadener Karneval-Vereins „Walhalla“ haben wir noch nachzutragen, daß dem Präsidenten der „Walhalla“, Herrn J. Ehr. Glücklich, vor Beginn des Balles seine von Herrn J. F. Gärtner künstlerisch ausgeführte lebensgroße Photographie unter Glas und Rahmen mit einer Ansprache des Herrn Fuhr von dem Gesamt-Comité feierlich überreicht wurde. Wie wir hören, sollen die Ansprachen des Herrn Glücklich an die auswärtigen Vereine und die Antworten darauf in der „Großen Wiesbadener Frühbrunnen- und Kreppezeitung“, welche Freitag vor Festnacht im 23. Jahrgange herausgegeben wird, im Wortlaut veröffentlicht werden.

Karneval. Daß der „Sprekel“ heute nicht tagt, ist zum Scherz vieler Karnevalsfreunde leider Thatsache. Diese Wünsche einigermaßen auszufüllen, sind die übrigen Karneval-Vereine noch Kräften bemüht. Aber auch nicht ausgesprochene Karnevalisten treten in die Reihe der Verehrer des Herrschers der Frische und Schellenkappe und leisten ihr Möglichstes. Und doch auch hierbei Vorzuehliches geboten werden kann, davon ließe die vom Wiesbadener Männergesangs-Verein am Montag Abend in dem großen Walhalla-Saal veranstaltete „Herrn-Session“ den schärfsten und erfreulichsten Beweis. Es war ja kein Geheimniß, daß unter den Mitgliedern des genannten Vereins Vertreter des Humors nicht zu den Seltenheiten gehören, aber daß eine so edel karnevalistische Veranstaltung zu Stande kommen würde, das mag mancher der Theilnehmer vorher nicht geglaubt haben. Die in dem blühendsten Jockustempel herrschende launige Stimmung steig denn auch von Nummer zu Nummer. Das Programm war überreich und fand erst zu später Stunde seine völlige Erledigung. Am das gelungene Festabendwerk machten sich besonders verdient — doch wir wollen Namen nicht nennen, sondern nur konstatieren, daß die Vorträge durchgängig von zündender Wirkung waren und ihren Zweck, der Heiterkeit und dem Humor eine mottige Stätte zu bereiten, voll und ganz erfüllt haben. Vivat sequens!

— Mainzer Karneval-Verein. Die große Fremdenziehung findet nächsten Sonntag Nachmittag 5 Uhr in der nächstgelegenen Stadthalle statt. Die beliebtesten Redner haben sich dem Comité für diese Parabelziehung zur Verfügung gestellt und die Sitzung verspricht eine der glanzvollsten zu werden. Auch das Festspiel gelangt zur Darstellung. Ganz besondere Anziehungskraft verspricht für die auswärtigen Besucher die Aufführung von Dubsprechenden Automaten, welche urkomische Scene, wie dies die letzte Herrenziehung bewies, auch den hartgeachteten Philistern zu Lachsalen veranlassen wird. Die Vorbereitungen für die drei Festnachmittage sind schon eifrig im Gange. Festnachmittag findet durch die Bräutigamsfeier die Eröffnung der Philisterzug auf dem Schloßplatz statt, dann wird nächster Jahrmarsch mit allerlei gelungenen Veranstaltungen bis zum späten Abend in der Stadthalle abgehalten. Am Montag und Dienstag Abend finden die beliebtesten großen Maskenbälle und am Montag Mittag große maskierte Kappensfahrt mit Blumenkorso statt. Alles in Allem wird auch der diesjährige Karneval sich seinen Vorgängern in bester Weise antworten können, der Mainzer Humor sorgt schon für eine feile Festnacht.

o. Die jugendlichen Schürdrückerdiebe, welche, wie i. B. wiederholt erwähnt, in verschiedenen Gegenden der Stadt ihr Unwesen trieben, standen gestern vor dem Schöffengericht. Es sind vier Schlofferlehrlinge und ein Sattlerlehrling; mit ihnen erschienen ein Tröbler und eine Tröblerin, die ihnen die Drücker zum Theil abgekauft haben, unter der Anklage der Hehlerei vor den Schranken. Von den Jungen hat einer den anderen angeheult, und derjenige, der den Anfang machte, ist, wie er sagt, darauf gekommen, weil früher schon einmal solche Diebstähle verübt worden seien. Sie haben in mehr als zwanzig Fällen Hauschürdrücker geschloßen, indem sie die Stifte herauszogen, und thaten dies schlaue Weise meist innerhalb der Hausgänge. Daher kam es auch, daß sie niemals auf der That erwischt wurden. Zwei davon haben die Drücker gestohlen und an die erwähnten Tröbler als altes Messing, je 10 Pfund für 3 Mk., verkauft. Die drei Anderen hatten die Drücker noch unversehrt zu Hause liegen, als die Polizei bei ihnen zur Hausdurchsuchung erschien. Die jugendlichen Diebe kommen mit der Strafe eines Verweises davon, in der Erwartung, daß sie dadurch ein für allemal von solch bösen Streichen kurirt werden. Die beiden Tröbler werden wegen Hehlerei zu je 8 Tagen Gefängnis verurtheilt, der männliche Theil außerdem noch zu 5 Mk. Geldstrafe, weil er, als ein Schugmann Hausdurchsuchung bei ihm vornehmen wollte, dies als eine Frechheit bezeichnete.

— Kleine Notizen. Im Spangenbergischen Konseratorium für Musik müssen zufolge plötzlicher Erkrankung des Herrn Heusing in dem heute Mittwoch stattfindenden Vortragabend die Gesangsnummern ausfallen. — Der Verein der „Römersaal“ feiert heute Mittwoch, den 14. cr., Abends 9 Uhr, im „Römersaal“ seinen diesjährigen Maskenball. Unter Hinweis auf

die Annonce in der gestrigen Ausgabe versehen wir nicht, alle Freunde und Gönner des Vereins auf die Veranstaltung auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen.

*** Schierstein, 12. Februar.** Der hiesige „Kranken- und Sterbenverein“, Eingetragene Hilfskasse Nr. 21, hielt gestern Nachmittag im Gasthause „Zum Anker“ hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem in derselben erhaltenen Rechenschaftsbericht betrug die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1899 223 gegen 223 an gleichem Tage des Vorjahres. Die Einnahmen des Vereins betrugen im abgelaufenen Vereinsjahre 4434 Mk. 90 Pf., die Ausgaben 3399 Mk. 19 Pf., so daß sich also eine Mehreinnahme von 1035 Mk. 71 Pf. ergibt. Das Vereinsvermögen, das am 1. Januar 1899 7667 Mk. 95 Pf. betrug, ist durch den diesjährigen Ueberschuß auf 8703 Mk. 66 Pf. angewachsen. In Anbetracht des günstigen Abchlusses und der überaus günstigen Kassenverhältnisse wurde der Beschluß gefaßt, das Krankengeld, das seither pro Tag 1 Mk. 10 Pf. betrug, auf 1 Mk. 25 Pf. zu erhöhen. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorsitzende, Herr Gastwirt Fr. Schäfer, als solcher wiedergewählt. Auch die übrigen ausstehenden Mitglieder wurden bis auf eins, das eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt. Es wurde deshalb Herr Aug. Lohn als Schriftführer gewählt.

O. Hochheim, 12. Februar. Wie in früheren Jahren, so werden auch diesmal wieder demnächst zwei weitläufige Obsthäuser für die Feldhüter des Kreises stattfinden. Die Kurse finden, wie im vorigen Jahre, wiederum hier und in Jagstätt statt, und zwar hier am 6. und 8. März im Rathhause und in Jagstätt am 6. und 10. März im dortigen Schulsaal. An dem hier abgehaltenen Kurse können theilnehmen die Feldhüter aus den Orten, bezw. Städten: Dieblich, Dellenheim, Dickenbergen, Eddersheim, Mörsheim, Hochheim, Massenheim, Wallau, Schierstein, Weibach und Wüder; an dem Jagstätt Kurs die aus den Orten: Auringen, Biersfeld, Bredenheim, Erbenheim, Döggheim, Frauenheim, Gelsbach, Jagstätt, Koppenheim, Neidenbach, Nurob, Nordensfeld, Raumbach, Sonnenberg und Wübbach. — In fast sämtlichen Gemeinden unseres Kreises haben die Gemeindevorstände eine Polizeiverordnung erlassen, in welcher Schank- und Gastwirthschaften verboten ist, Personen unter 16 Jahren ohne Begleitung ihrer Eltern, Vormünder oder Lehrmeister in den öffentlichen Wirtschaftsräumen zu dulden und ihnen geistige Getränke zu verabreichen. Dasselbe gilt auch für die geistige Getränke verabreichenden Kleinhandl.

*** Aus der Umgebung.** In Schierstein werden in der wangelischen Kirchengemeinde auch in diesem Jahre wiederum 20 Pct. der Staatssteuern als Kirchensteuer erhoben. — In Bodenheim ist nunmehr die Witwe Gobini im Alter von 104 Jahren gestorben. Ihre älteste noch lebende Tochter zählt bereits 80 Jahre, ihr jüngster Sohn 63. Die Verstorbene wurde in letzter Zeit viel genannt, weil sie in drei Jahrhunderten gelebt hat. — In Homburg wurde ein ehemaliger katholischer Lehrer verhaftet, welcher sich seit etwa 14 Tagen dort vorübergehend aufhält und seine Glaubensgenossen mit Bettelbriefen belästigt. — In Dillenburg wurde Herr Gymnasial-Oberlehrer Koll von den Wahlberechtigten der ersten Abtheilung mit absoluter Stimmenmehrheit zum Stadtverordneten gewählt. — Eine zweite Gesellschaft beschäftigt, wie verlautet, in Langenscheidt die Einrichtung von elektrischen Licht. Zu diesem Zweck soll sie bei dem Elektricitätswerk in Idstein angefragt haben, ob daselbst von dort aus den nöthigen Strom liefern könne. — Auf dem Eise des Kaiser-Friedrichs-Brücken am Sonntag Nachmittag zwei Knaben (7 und 10-jährig) des Werkmeisters Rath von der Rulandischen Schiffswerft ein und ertranken. Der Vater war nach Darmstadt zur Marine-Ausstellung gefahren und kam erst Abends spät nach Hause, wo ihm dann Kunde von dem traurigen Unglücksfall wurde. — Die israelitische Kultusgemeinde zu Hungen will in der Nähe vom „Hohberg“ eine neue Synagoge bauen, weil die alte infolge des starken Zuganges von Israeliten nicht mehr ausreicht. — Die Gemeinde Gransberg beschäftigt die Anlage einer neuen Wasserleitung. — Herr Lehrer Ott von Heiligenberg gedankt demnächst in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Seine Pensionierung dürfte bereits am 1. März d. J. erfolgen. An Stelle des Vaters wird der älteste Sohn des Verrenteten, Herr Lehrer Hugo Ott, zur Zeit zu Dillingen im Oberamtsspreiße, treten. — In Hültingen hat der Arbeiter- und Soldaten-Verein die Genehmigung zur Fahnenführung erhalten und die Victoria-Kunststalt in Wiesbaden mit der Anfertigung der neuen Fahne beauftragt. Die Einweihung findet im Sommer statt.

Δ Mainz, 13. Februar. Rheinpegel: 1 m 20 cm Vormittags gegen 1 m 31 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

1200 eiserne Bettstellen mit Moskitonezgerüst für die deutsche Garnison in Tifliss im Kaukasusgebiet sind am 10. Januar bei einer Eisenwerkfabrik in Gießen von der Marine-

Neue Moden.

Wien, Anfang Februar.

Man hält hier an der engen Kleiderform, wenn schon keineswegs an der engen Schnittweise, noch immer fest. Die vielen Falten und Faltungen der Rockform, besonders die reichen Tüllfalten der Unterbahn, erscheinen häufig sorgfältig festgenäht oder niedergestept. An jenen Modellen mit reichem, frei anfallenden Falten werden diese als lose Bahn in Art der Watteau-Falten, doch nur vom Rockbund ausgehend, gearbeitet, und darunter liegt ein ganz eng anliegender, durch Gummiwand noch fester als bisher anfallender Rock. Die untere Welt wird durch diese eingeleagten Falten außerordentlich erhöht.

Für das Frühjahr bleibt das englische Kostüm oder Schneiderkleid mit Jacken und eleganter Unterhose an der Tagesordnung, nur daß es vielfach in besonders hellen und garben Farben hergestellt wird. Das frühjahrliche Stragenbild soll außer dem hellen Grau und Drap, das natürlich beibehalten bleibt, auch alle die anderen garben Pastellfarben aufweisen, die in den feinsten Tonabstufungen gefertigt werden. Man kann dabei den Grundfarb aufstellen, daß die Form umso besagter sein soll, je auffälliger die Farbe ist. So sind engl. Kostüme aus Tuch in dem matten Chromat-Rose, der Hauptmoderfarbe des Augenblicks, und in gartem Hellblau ganz promodentfähig. Um diese beiden allzu jugendlichen Farben der Mehrzahl jugendlicher zu machen, stellt man sie mit mehr oder weniger lichten Grau zusammen. Graue Tuchkleider mit durchbrochener Stickerei werden blau oder rosa unterlegt, ebenso die Spitzen-Korsetts und Unterhosen zu Jacken-Kostümen. Eine sehr große, zum Frühjahr zu allgemeiner Geltung gelangende Form ist der bereits an dieser Stelle erwähnte breite Wiedergürtel mit hellem Wustentheil und darüberfallendem, ganz kurzem und offenem Bolero-Jacken. Der Bolero, weit entfernt, an Geltung einzubüßen, dürfte im Gegenteil sogar die allgemeine Form der leichten Uebersacke für Frühjahr und Sommer werden. Sind Jacken über den Taillenschnitt reichend gefertigt, so setzen sie doch meist nur ganz schmale Jacken und Batten, die man kaum ein Schößchen nennen kann. Die Schößchen sind stets anliegend in der Taille geschnitten, und bei allen Verlässen wird darauf Rücksicht genommen, daß die



Verwaltung bestellt worden. Am 3. Februar konnte die Abnahme der fertigen Betten erfolgen, die aus 34.800 einzelnen Theilen bestehen und, in 436 Kisten verpackt, in neun Doppelwaggons nach Wilhelmshafen gehen.

Im Stadtwaal zu Aachen wurde der vierzehnjährige M. Schüler einer höheren Lehranstalt, erschossen aufgefunden. Er ist der älteste Sohn eines hochgeschätzten Aachener Kaufmannes. Die Jurast, Osiern sitzen zu bleiben, soll den Jungen zu der That getrieben haben.

An Influenza starben in Berlin in den vier Januar-Wochen dieses Jahres 5, 5, 10, 17 Personen. Zu Anfang Februar erfolgte eine weitere Steigerung. Im vorigen Jahr starben hier über 300 Personen an Influenza, davon allein 124 im März, dagegen im August nur eine Person. Aus den Jahren 1895, 1897, 1896 wurden 139, 246, 189, dagegen aus 1895 478 Influenza-Sterbefälle gemeldet.

In Berlin verfuhr der Postbeamte Otto Neumann seine Ehefrau durch Peitsche zu tödten. Als Grund wird geträumtem Schadel noch lebend ins Krankenhaus geschafft.

Die Berliner Jugend spielt jetzt nur noch „Burenkrieg“. So gab es neulich auf dem Stefansplatz in Moabit eine „Schlacht auf dem Spionkop“, wobei ein Sandhügel den Berg bildete. Aber die Sache schien nicht recht klappen zu wollen, wenigstens rief einer der Mägen vom Spionkop der Feindesarmee zu: „Ihr seid ja keine richtigen Engländer! Ihr looft ja nicht schnell genug weg.“

Das Testament des Barons Adolf v. Rothschild bestimmt als Haupterin Baronin Edmunda Rothschild, die Tochter des Barons Wally in Frankfurt. Dreiviertel Millionen sind für Errichtung einer Blindenanstalt bestimmt. Der größte Theil der Anstaltsumme fällt dem Louvre zu.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Ballonhütte bei Kattowitz in Oberschlesien. Ein Gerüst, auf dem Malergerüste standen, die damit beschäftigt waren, die Kühltürme mit Karbolium zu streichen, stürzte zusammen. Die Arbeiter stürzten herab, wobei zwei getödtet, einer schwer verletzt wurde.

Aus Stuttgart, 13. Februar, wird gemeldet: Dem Ausschuss zur Förderung deutscher Ausstellungen in Palästina wurde, laut „Recht“, vom Kaiser ein Beitrag von 10.000 Mk. übergeben. Derselbe Summe spendete der König. Bisher sind 115.000 Mk. gesammelt worden.

In der Brünlerischen Maschinenfabrik in Eisenburg in Sachsen wurden durch die Explosion eines Motors ein Arbeiter getödtet und zwei lebensgefährlich verletzt; alle drei sind fürchtbar verkränkt.

Die theuerste Eiche, die je im Speffart verkauft wurde, kam, so schreibt die „Post“, bei der letzten Holzversteigerung in Lohr a. M. zum Verkauf. Sie stammte aus dem Distrikt Koblenz, war 14,80 Meter lang bei 71 Centimeter Durchmesser und 5,86 Kubikmeter Inhalt. Dieser Prachtbaum wurde um 1025 Mk. von einer Münchener Firma erworben. Der Kubikmeter kommt auf 174 Mk. zu stehen.

In Szegedban bei Budapest hat die 70-jährige Frau Stvarics ihren 80 Jahre alten Gatten mit einem Eisenhammer tödtgeschlagen, weil der Mann Mittagessen verlangte. Die Mörderin wurde verhaftet.

Zahlreiche Wölfe haben sich, wie man aus Biadenga meldet, dort in mehreren Dörfern der Umgegend gezeigt. Sie sind durch die enormen Schneefälle von den Höfen des ligurischen Apennins herabgetrieben worden, haben viele Schafherden angefallen und angeblich auch fünf Hirten zerrissen.

Gerihtssaal.

d. Wiesbaden, 13. Februar. (Strafkammer.) Bei dem Feldhüter Wöh von Weibach, der in der dortigen Gemarkung eine Grube hat, in der er weißen Streusand gräbt, wie ihn die Landleute bei Regenwetter gern in ihre Stuben streuen, klopfte im Oktober 1897 ein ältlicher, ziemlich heruntergekommenen Mann an und fragte um Arbeit nach. Der Mann war der Buchbinder Johannes Sch., ein weltkundiger Mann und ein Mann, der Randes erlebt hatte. Der Feldhüter stellte den Zugerechten als Sandgräber an gegen einen Gehalt von 1 Mk. 20 Pf. für die langen Tage, von 1 Mk. für die kurzen Tage und von 75 Pf. für die ganz kurzen Tage. Sch. arbeitete bei dem Feldhüter bis zum Ausgang des vorigen Jahres. Er war immer fleißig und anständig, besuchte als guter evangelischer Christ allsonntäglich das Gotteshaus des evangelischen Dickenberges, kassirte dabei kleine Geldderträge ein, hatte von seinem Herrn und Meister eine Taschenuhr mit auf die Sandgrube bekommen, damit er die Mittagsstunde pünktlich einhalte, kurz, er war wohlgekleidet im Haus des Feldhüters. Auch er fühlte sich so weit ganz wohl, und als am letzten Oherfest die Tochter des Wöh zur heiligen Kommunion ging, schenkte ihr der Buchbinder mit den geschiedten Augen ein goldenes Kreuz zum Andenken. Endlich, in der zweiten Hälfte

Jaden weit geöffnet getragen werden können. — Hierfür reichen die Beläge immer weit über die Innenfläche des Vordertheils, und zwar ist diese Ausstattung umso reicher, je einfacher die Form erscheint. Ueberhaupt ist die Ausstattung aller eleganten Konfektionsstücke eine außerordentlich detaillirte; Capes, Mäntel und Jackenformen werden vor Allem elegant durch die meisterhaft ovalen Abrundungen ihrer unteren Ränder, wobei doch jede Monotonie vermieden ist.



(Wer sich genauer über diese Dinge unterrichten will, den verweisen wir auf die bei Franz Rippert in Berlin seit 1895 erscheinende „Modenwelt“.

Dieses Blatt schreitet allen übrigen Moden-Zeitungen voran und nimmt in erster Linie stets auf Selbstanfertigung all der verlockenden Modelle bei möglichst geringen Kosten Rücksicht, wie es sich andererseits fernhält von allem unangenehm Auffallenden.) Die Bluse spottet aller Angriffe; als „Panne-Bluse“, aus dem glänzenden, furchtaugigen Cylinderrösch gleichen Namens, aus Spitzen und Tüllstickerei, aus Samtstoffen mit Russeln-Rüschen, Spitzenkragen und Pelzbesatz hat sie ein wenig noch viel weiteres Terrain als jemals gewonnen. Aus schuppenartig übereinander liegenden, in Bogen oder Baden ausgeschweiften Querschnitten zu-

vorigen Jahres, kam in das heitere Verhältniß der guten Leute eine Wüthung, weil er sich öfter betrank, sagt der Feldhüter, weil man mir meinen Lohn nicht richtig gab, sagt der Buchbinder. Und eines Tages jagte der Feldhüter seinen Arbeiter fort. Der nahm im Glauben, die Taschenuhr sei ihm geschenkt worden, diese mit, und in der Meinung, er habe das Recht, einige Mark, die er zuvor für seinen Herrn eingesammelt, in die Tasche zu stecken, um sich für Nichtzahlung einiger 20 Mk. Lohn schadlos zu halten, nahm er auch dieses Geld mit. Der Feldhüter schickte ihm aber einen Gendarmen nach und der erwischte ihn, als er eben in Mörsheim in die Bahn steigen wollte. Als er die Hand des Gendarmen am Kragen fühlte, ließ sich Sch. auf die Erde fallen und strampelte mit Händen und Füßen und wollte nicht mitgehen. Wegen Unterschlagung in einem Fall und Widerstands gegen die Staatsgewalt wird er zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Februar. Die Ankunft des Prinzen Heinrich, welche heute Vormittag 11 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof erfolgte, gestaltete sich sehr festlich. Rings um den Bahnhof drängte sich auf der Einfahrtsstraße des Kaisers eine ungeheure Menschenmenge. Kurz vor 11 Uhr stellte sich auf dem Bahnhofs eine Ehren-Compagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments mit der Fahne und Regimentsmusik auf. Zum Empfang des Prinzen versammelte sich das gesamte Staatsministerium mit dem Fürsten Hohenlohe an der Spitze, die gesamte Generalität und sämtliche in Berlin anwesende Marineoffiziere. Der Kaiser erschien unter viel tausendstimmigen Hurrarufen der Menge in Marineuniform und begrüßte die Anwesenden. Als der Zug in die Bahnhofshalle einlief, spielte die Musik des Präsesentmarsch. Prinz Heinrich war am offenen Fenster des Salonwagens erschienen, schon vor dem Aussteigen dem Kaiser zugewinkend. Als der Prinz den Zug verlassen hatte, eilte der Kaiser auf seinen Bruder zu, ihn wiederholt küßend und umarmend. Darauf schritten der Kaiser und Prinz Heinrich, gefolgt von der zahlreichen Suite, die Front der Ehrencompagnie ab und ließen diese sodann vorbeiziehen. Hierauf bestiegen der Kaiser und Prinz Heinrich einen offenen Wagen und fuhren unter begeisterten, nicht endenwollenden Zurufen der dichtgedrängten Menschenmassen durch das Brandenburger Thor nach dem Schloß. Die Schützen waren freigegeben worden; die Häuser in den auf der Fahrt berührten Straßen waren reich geflaggt. Im Lustgarten wurden 21 Salut-schüsse geschloß.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 13. Februar. Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Actien 207. — Disconto-Commandit 195.30, Staatsbahn —, Lombarden —, Gotthardbahn-Actien —, Centralbahn —, Nordbahn —, Unionbahn —, Laurabahn —, Bochumer 272.40, Gelsenkirchener —, Harpener 227.10, Italiener —, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank 212.70, 3-proc. Mexikaner —, 4-proc. Spanier —, 5-proc. Portugiesen —, Northern Shares —, Türken-Loose —. Tendenz: sehr still.

Geschäftliches.

Gesunde Zähne
sind ein viel köstlicheres Gut, als man es im täglichen Leben ohnehin schon einschätzt. Regelmäßige Benutzung, gute Ernährung, infolgedessen Schaffens- und Lebenskraft, alles das sind Factoren, die zum großen Theil von der guten Beschaffenheit der Zähne abhängen. Darum vernachlässige man die Zahnpflege unter keinen Umständen, gedrauche Morgens, namentlich regelmäßig „Kosmin“, weil dieses Mund- und Zahnwasser durch seine desinficirende Kraft die Zähne gesund und schön erhält. So lange dies nur irgend möglich ist, Kosmin-Flacon Mk. 1.50. Lange Zeit ausreichend, ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich. (No. 451) F 19.

Die Morgen-Angabe enthält 2 Beilagen.

Beilagen: 1. Die Arbeiter- und Soldaten-Verein. 2. Die Arbeiter- und Soldaten-Verein.

sammengesezt, die durch Vorstoß und Steppreihen noch kräftiger markirt werden, oder in der modernen griechischen Form auf den Rücken schmal zusammengekommen, mit absteigendem Vorderteil in Quispure oder gestepptem Sammet, sind die Blusen besonders angenehm für jene Abendengänge, wo man frisch und vorthellhaft auszusehen wünscht, ohne doch große Toilette zu machen; außerdem kann eine derartige Bluse durch einen einfachen Tuchrock gleicher Farbe zu einem Kostüm vervollständigt werden, das den Anforderungen auch der äußersten Eleganz entspricht. Wenn unsere Zeit überall der praktischen Vernunft huldigt und allen Zwang verwirft, so muß man gestehen, daß auch die Mode



consequent an Allem festhält, was als wahrhaft vernünftig und zweckmäßig sich erweist: Daher das Abweisen aller unpraktischen Modestellen, wie das Prinzeßkleid, die Polonaise und dergleichen, die heute fast als abgethan gelten dürfen, ohne in Wien eigentlich so recht gesehen worden zu sein. Man stellt sich hier weit mehr als anderswo auf den Standpunkt, nur das zu tragen, was gut kleidet und dabei zweckmäßig ist; — die importirten, complicirten Modelle gelten fast für unvernünftig, und vielleicht ist diese selbständige Haltung der Grund, warum die Wienerin für gut gekleidet gilt. Sie unterwirft sich geduldig einem leisen Zwang, wenn sie dadurch tadellosen Sitz und eleganten Anschlag ihrer Kleidungsstücke erreicht. Wer sich aber einer kleinen Unbequemlichkeit nicht unterziehen will, verzichte lieber ganz auf den modernen Stebkragen, die Bassentaille und den langen Kermel, — das muß Alles knapp sitzen, um elegant zu sein. N. Br.

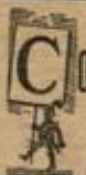
(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 5½ %.

J. Macher, Mainz, (No. 30775) F 35
Haupt-Collecteur der Groß. Delf. Landes-Posten.



Männergesang-Verein

Fastnacht - Montag,
den
26. Februar,

Concordia

Abends
8 Uhr
anfangs:

Grosser Masken-Ball

in den oberen Sälen des „Casino“,
Friedrichstrasse 22.

Fremden-Einführung ist nicht gestattet.

Unsere verehrl. Mitglieder, bezw. deren Angehörige, welche den Ball als Maske besuchen wollen, erhalten die hierzu erforderlichen Sterne gegen Vorlage der Mitgliedkarte bei den Herren H. Pabst, Webergasse 44 (Laden), Hch. Zahn, Ecke Schwalbacherstrasse u. Mauritiusstrasse, F. Bernstein, Wellritzstrasse 25 und Moritzstrasse 9. Nichtmaskierte Mitglieder und deren nichtmaskierte Angehörige haben Zutritt gegen Vorzeigung der Mitgliedkarte. F 334

Kinder haben keinen Zutritt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Schlosser-Verein Wiesbaden.

Samstag, den 17. Februar 1900, Abends 8 Uhr:

Großer Maskenball

mit Preisverteilung in der Männer-

Turnhalle, Platterstrasse.

Maskensterne im Vorverkauf à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren: Brademann, Maskengeld, Langgasse, Treidler, Maskengeld, Kirchhofgasse, Zange, Papierhandl., Marktstrasse, Loser, Cigarrenhandlung, Wellritzstr., bei dem Wirthe in der Männer-Turnhalle, sowie bei unserm Kassier, Herrn Arnold, Bertramstr. 15. Für Mitglieder nur bei dem Kassier. Kassapreis Mk. 1.50. Nichtmaskierte 50 Pf. Preismasken müssen von 10 Uhr ab im Saale anwesend sein.

Der Vorstand.

Männer-Quartett Hilaria.

Sonntag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr:

Großer Masken-Ball

mit Konkurrenz um

4 Damen- und 3 Herren-Preise

in der

Turnhalle, Hellmündstrasse 25.

Maskensterne zum Preise von Mk. 1.20 sind im Vorverkauf zu haben in den Cigarrengeschäften von J. Essinger, Ecke Friedrichstrasse und Kungasse, J. Loser, Wellritzstrasse 12, Laubach, Ecke Gassen- und Schwalbacherstrasse, und Stahl, Kerkstrasse 42, bei Herrn H. Roth, Blumenhandlung, Bahnhofsstrasse 7, und bei den Restaurateuren Ph. Friedrich, Ecke Dranien- und Albrechtstrasse, C. Mohlschütz, Ecke Röder- und Adlerstrasse, P. John, Turnhalle, Hellmündstr., und im Vereinslokal „Zur Ruderhölle“, Goldgasse (Restaurateur P. Seibel). Nichtmaskierte Herren und Damen haben am Saal-Eingang ein närrisches Abzeichen zu zeigen.

Kassapreis für Masken Mk. 1.50.

Zu diesem beliebigen Maskenfeste ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Preis-Masken müssen von 10¹/₂ Uhr im Saale anwesend sein. F 339

Deutsche Colonialgesellschaft

Abth. Wiesbaden.

Am Donnerstag, 15. Februar, Abends
6 Uhr, im grossen Saale des Casinos:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Missionars Brune.

„Die Burenrepubliken und deutsche
Missionsarbeit in Südafrika.“Zum Besten der nothleidenden deutschen Missionare
und ihrer Familien wird ein Eintrittsgeld von
25 Pf. erhoben.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

F 374

Der Vorstand.

Hausmacher Eier-Nudeln,

Maccaroni etc.,

Neue türkische Zwetschen,

„ Bordeaux-Pflaumen,

„ californische Pflaumen,

„ Aprikosen und Birnen,

„ amerik. Dampf-Apfelringe,

empfiehlt

1427

Eduard Böhm,

7. Adolphstrasse 7.



Der Versandt des weltberühmten

Salvator-Bieres

beginnt in der ersten Hälfte des März. Preis und Bezugsbedingungen
sind direkt von uns oder durch unsere Vertreter zu erfahren.DER
NAME **Salvator**

Ist seit März 1896 vom k. Patentamt als Waarenbezeichnung der Unterzeichneten geschützt. Es darf daher unter dem Namen „Salvator“ Niemand Bier in den Verkehr bringen, welches nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 nach sich.

Aktiengesellschaft Paulanerbräu

zum Salvatorkeller

(vorm. Gebr. Schmederer-Zacherlbräu) München.

Depositär: Gebr. Kroener, z. „Nonnenhof“
in Wiesbaden.

(Ma 4618) F 119

Bettunterlagen

Gesundheits-
Binden,I. Qualität,
p. Dtzd. Mk. 1.—,
p. 1/2 Dtzd. 60 Pf.

Verbandstoffe

Irrigateure

nach Professor Esmarch,
complet mit Schlauch, Mutter- u. Clystier-Rohr
von Mk. 1.40 an.

Grosse Auswahl

in

Suspensorien,

Clystier-

spritzen

von 50 Pf. an.

Inhalations-
Apparate

Eisentel

Chr. Tauber, Drogenhandlung,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Billig und gut!

Polierte und lack. Betten, polst., v. 50 Mk. an, Sophas von 88 Mk. an, Divans, 2- und 3-sig., in Kameltaschen, Moquet, Fantasiestoffen von 88 Mk. an, sowie Kleider- und Kleiderbügel, schöne Verticours, Consolen, Schreibtische, pol. Tische, Kommoden, Spiegel, Stühle u. f. w. verkaufe ich zu äusserst billigen Preisen.

Heumann's Möbellager,

Ecke Bleich- und Gelenkstrasse 1. 1921

Apotheker Schweitzer's
Hygienischer Schutz.

Kein D.R.-G. No. 42469. Gummi.

Tausende von Anerkennungs-schreiben von Aerzten

u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Sch. (12 Stück) 2.— Mk.

2/1 „ 3.50 Mk., 3/1 „ 5.—

1/2 „ 1.10

Porto 20 Pf.

Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Freizeitgeschäften

erhältlich. (B. d. 2076 g.) F 115

Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.

S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.

In Wiesbaden bei: J. Schlesinger, Spiegelgasse.

Prospecte verschlossen, gratis und franco.

Porzellanojen-Geschäft

A. Platz, Dohheimerstrasse 14,

empfiehlt sich zum Biefen von altdeutschen Ofen in allen Formen, sowie Umlegen und Repariren derselben. Vorzüglich bewährt haben sich meine Regul.-Hüll- und Dauerbrand-Einlagen mit Schüttelrost, für jede Kohle geeignet. Auch werden alte Porzellanojen umgelegt und mit einem solchen Einlagen versehen. 748

Reise-
Koffer, Taschen in großer Auswahl
zu äusserst billigen Preisen im Aus-
verkauf Grabenstrasse 9. 1624
F. Lammert, Sattler.

Champagner

aus der
Filiale Luxemburg* **Mercier** *von
Mk. 3.— ab,
in 1/2 und 1/3 Flaschen.

E. Brunn, Weinhandlung

(gegr. 1857), Adelheidstrasse 33. 1050

Die in in Thee's der Firma

P. E. Thueré, Utrecht (Holland),

in Wiesbaden nur zu haben bei

Apotheker Otto Siebert, Drogerie,

neben dem kgl. Schloss. 12681



Seit-Markte L'anges in allen Weinhandlungen. (Fa 1035/1g) F 116

Prima Mauskartoffeln

per Walter Mk. 8.— u. vorzüglichste rotte Gaerter Speisekartoffeln
per Mr. 6.— liefert franko Ludwig Vogel, Hof Draht
bei Giviller. Proben und Bestellungen bei A. Mollath,
Mühlberg 14. 1258



No. 8 gelb Mk. 2.—,
„ 9 blau „ 2.50,
„ 10 braun „ 3.—,
„ 12 roth „ 4.—,
„ 17 grün „ 5.—

à 1/2 Pfd., auch in Pack.

à 1/2 u. 1/4 Pfd., Theeschmidt-

Ceylon No. 7 gelb 1/4 Pfd.

Mk. 2.60, 1/2 Pfd. Mk. 1.30,

1/4 Pfd. Mk. 0.55. F 52

Verkaufsstellen durch
Plakate erkennbar.

Prima Kochbirnen

per Pfund 15 Pf., per Centner 14 Mk. 1399
Gebr. Hattmer, Friedrichstrasse 47, Laden.

Compotfrüchte, Marmeladen

und Fruchtstücke, eigene Fabrikate. Sehr vorteilhafte
Bezugsquelle für größere Consumenten u. Wiederverkäufer
en gros, en detail. 1057

Conditorei Abler,

Telephon 397. Inh.: Aug. Reich, Lammstr. 34.

Karl Reinhard,
Landschaftsgärtner.

Büreau:

Dambachthal 3,

Parterre.

Projektirung und Ausführung aller in das Gebiet der Gartenkunst fallenden Arbeiten.

Ausarbeitung von Zeichnungen und Kostenanschlägen.

Neuanlage von Parks, Haus- und Obstgärten.

Umarbeitung älterer Gartenanlagen.

Ausführung aller gartentechnischer Arbeiten: Wege, Wasser, Grottenbauten, Anpflanzungen.

Meine Entwürfe wurden bei landschaftsgärtnerischen Preisausschreiben ausgezeichnet.

Gärtnerei:

Distr. Königsstuhl

(rechts vom Idsteiner Weg).